

Die große Bevormundung

Auf einem Quadratkilometer leben in Australien zwei Menschen, in den USA 28, in Deutschland 230. Bereits heute ist die Bundesrepublik eines der dichtest besiedelten Länder der Welt und hat mit 8,9 Prozent den höchsten Ausländeranteil aller westlichen Industriestaaten. Bayerns Innenminister Günter

Beckstein – in der Ausländerdebatte Deutschlands klarsichtigster Politiker – weist darauf hin, dass innerhalb der nächsten Generation die Deutschen in ihren Großstädten schon in der Minderheit sein werden.

Von den 7,3 Millionen Ausländern in Deutschland arbeiten in

irgendeiner Form übrigens nur ein Drittel. Die Einwanderung nach Deutschland war in den letzten 20 Jahren fast ausschließlich möglich als Armutswanderung: Asyl, Familiennachzug, Spätaussiedler. Für alle anderen war das deutsche Ausländerrecht überreguliert und voller absurder Fallstricke.

Jetzt setzt die Süßmuth-Kommission noch eins drauf: An der Asylregelung wird trotz 95 % Missbrauchsquote festgehalten, der Familiennachzug erweitert und 50 000 Menschen dürfen jährlich zusätzlich kommen, die eine berufliche Qualifikation „glaubhaft“ machen; in jedem Einzelfall wieder mit Familiennachzug. Offen wird zugegeben, dass selbst diese Obergrenze erneut nach oben korrigiert werden wird, „so-

bald die Öffentlichkeit den Kurswechsel akzeptiert“.

Woher nehmen sie nur den Mut zu dieser gigantischen Bevormundung? Es ist vermutlich nicht einmal Heuchelei, sondern nur Weltfremdheit. Natürlich auch deutscher Selbsthass, moralisch ausgebeutet von „Globalisierungsexperten“, die aus der weltweiten Entwertung ökonomischen Nutzen ziehen.



Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck

Von Peter Gauweiler

Ist Deutschland ein Einwanderungsland?

Einwanderer heilen unsere Fehler nicht



Mein Herz schlägt links

Von Oskar Lafontaine

Die Arbeitslosenzahlen steigen. Da erschallt der Ruf: Wir brauchen ausländische Arbeitskräfte. Sie sollen Renten und Wirtschaft retten. Die Bevölkerung fasst sich an den Kopf. Was stimmt da nicht?

Viele Betriebe bilden nicht aus. Ausbildung kostet Geld. Um den Gewinn zu steigern, machen Unternehmen die Lehrwerkstatt dicht. Fachkräfte von außen sind billiger. Wir müssen doch so ausländerfreundlich-

chen Wirtschaft auf die Finger klopfen. Betriebe, die nicht ausbilden, sollten zur Kasse gebeten werden.

Es gibt Arbeit, die Deutsche nicht machen wollen. In der Gastronomie zum Beispiel. Daher muss die Arbeitslosenunterstützung geändert werden: In der Vermögens- und Erbesgesellschaft bekommen nur noch die Arbeitslosengeld, die es zum Lebensunterhalt brauchen. Dann sinken die Beiträge. Der Missbrauch wird schwieriger. Wir brauchen einen Niedriglohnsektor. Sozialhilfe ist notwendig für die, die nicht arbeiten können. Für Kranke, Behinderte und allein Erziehende. Wer arbeiten

kann, soll arbeiten und mehr Geld haben als ein Sozialhilfeempfänger. Auf einen niedrigen Lohn gibt es einen Aufschlag vom Staat. Damit Blutsauger nicht Hungerlöhne zahlen, wird ein Mindestlohn eingeführt.

Deutschland ist ein dicht besiedeltes Land. Es hat Millionen Flüchtlinge, Gastarbeiter, Aussiedler und Asylsuchende aufgenommen. Zusätzliche Einwanderer, weil die Wirtschaft zu wenig ausgebildet und weil manche Arbeit für Deutsche nicht fein genug ist, brauchen wir nicht.